

Die Kunden zeigen großes Verständnis

Die Caritasche schließt in Hemer aufgrund des Coronavirus auf unbestimmte Zeit ihre Pforten

Von Annabell Jatzke

Hemer. Aufgrund der massiv zunehmenden Ausbreitung des Coronavirus muss auch die Tafel Hemer der Caritasche leider den Betrieb vorübergehend einstellen. Die Türen am Alten Amtshaus blieben am Montag zu. Das Coronavirus beschäftigt die Tafel Hemer bereits in den vergangenen Wochen.

Zunächst ein Engpass an Kühlwaren

Vom 24. Februar bis 6. März hatte die Hemeraner Lebensmittelausgabe einen Engpass an Kühlwaren sowie Obst und Gemüse. „Seit dem 9. März hat der Warenstrom dann aber wieder zugenommen und die Situation normalisierte sich“, weiß der Hauptverantwortliche Josef Radine zu berichten. In Bezug auf Schutz vor dem Virus wurden in dieser Zeit bereits Maßnahmen ergriffen. Es erfolgte ein kontrollierter Einlass, man ließ nur wenige Personen zeitgleich in die in Hemer doch recht engen und kleinen Räumlichkeiten. So bestand die Möglichkeit, Abstand zu halten. Außerdem wurden alle ehrenamtlichen Helfer mit Einweg-Handschuhen ausgestattet,



Hoffen auf baldige Verbesserung in der Corona-Krise: Josef Radine, Annette Hilpke, Hannelore Brunswicker und Joachim Steden. FOTO: ANNABELL JATZKE

selbst diejenigen hinter der Warenabgabe und der Kasse. „Die Kundschaft zeigte hierfür großes Verständnis“, ist Radine noch im Nachhinein erfreut.

Bis Freitag stellten dann 30 Tafeln ihren Betrieb ein und auch in der Felsenmeerstadt fiel die Entscheidung, die Caritasche vorerst zu schließen. Die Kundschaft reagierte hierauf ebenfalls mit Verständnis. Montagmorgen erreichten Radine und seine Mitstreiter vereinzelt Anrufe. Die Kundschaft hatte aus der heimischen Presse von der vorüber-

gehenden Schließung erfahren und hatte zum Teil noch Fragen.

Motivierte Helfer haben zudem Angst

Die 25 bis 30 ehrenamtlichen Helfer, die die Caritasche in Hemer hat, engagieren sich gerne sozial. Aber auch unter ihnen machten sich natürlich in den vergangenen Tagen Ängste breit. Viele helfenden Hände sind auch schon älter und gehören daher mitunter zur Risikogruppe. „Die ehrenamtlichen Helfer haben auf die Einstellung des Betriebs

erleichtert reagiert“, so Radine im Gespräch mit der Heimatzeitung.

Am Montag erfolgten hinter verschlossenen Türen letzte Absprachen und Handgriffe. So wurde unter anderem mit Aushängen rund ums Gebäude auf die aktuelle Situation hingewiesen. Außerdem wurden noch einmal die Bestände durchgegangen. An verderblichen Lebensmitteln hatte die Caritasche derzeit wenig vor Ort. Von den Waren, die angeliefert werden, gehen an einem normalen Öffnungstag ungefähr direkt wieder 95 Prozent über die Ladentheke, von daher sind die Restbestände immer niedrig. Was jedoch verderblich war, wurde an befreundete Tafeln weitergeleitet, die ihren Betrieb aufgrund ihrer Ladengröße noch aufrecht erhalten können.

Wann es in Hemer mit der Caritasche weitergeht, ist ungewiss – so wie in jedem Bereich stehen auch hier die Verantwortlichen ratlos da. Eines wünscht man sich angesichts der Ausnahmesituation: Verständnis für die Schließung. Diese Maßnahme dient dem Schutz aller. Wenn ein Betrieb wieder möglich ist, wird die Caritasche darüber über die Medien informieren.